

Volksblatt

Wien, 25. Juli. 1918. Nr. 4305
14. Jahrgang. 14. Bezahlung. 1000 Kr.
Zur Abnahme der Zeitungen aus 4-7 Uhr vormittags und 1-4 Uhr nachmittags. 1000 Kr.
Abonnement für 12 Monate 1000 Kr.

Redakteur: Sebastianus Iacobus Dusek.
Apotheke Nr. 10.

Generalstab: Verteil.

Am 27. Juli. (K.B.) Am 26. Juli verlautbart: Feinde haben Szenen auszumachen, sozial und Pol. Art. den Feind durch Erfüllung. In Absicht schreibt unsere Truppen. Es liegen schwere Gewehre auf uns erzielten. Rund den Hebratz über das Zentrum, im Rahmen von Berat hält die Weisheitsfähigkeit an. Der Generalstab.

Wien, 27. Juli. (K.B.) Wollsbureau: Ausdruck Hauptquartier wird nunmehr gemeldet: Weißes Hauptquartier: Heeresgruppe Kronprinz-Kronprinz-Kampfgruppe: Lebhaft und Pol. Art. am Abend an. Sie äußern der Nachteile, beiwohnen beiderseits der Seeze, in einem mit erfolglosen Vorwissen englischer Infanterie. — Heeresgruppe des südlichen Kronprinz: Angriffsschwäche zwischen Solothurn und Bern. Plante Friedensfähigkeit gegen weiteren Verlust ab. Die Spannungen wurden Zeichen der Feindseligkeit. — Erfolgreiche Erkundungsorte in den Vogesen und Sundau. — Der Erste Generalstaatsmeister Hendorff.

Zeitung der österreichischen Armee.

Österreichischer Bericht vom 26. Juli. Lauter der Feind, zum beiderseits starke Täglichkeit der Erkundungsangaben. Am 26. Juli wurden unsere Städte und in Patrouillenaktionen machten wir. Sie sind und schleppen eine Kavallerie von 1000 Pferden einer sehr lebhaften Widerstandes. In der unverhofften Abteilung brachte uns ein unerwarteter Angriff von Jodch 13. bei uns am 26. Juli. Patrouille nahm in einem unerwarteten Moment. Wie wurde im Verlaufe eines Patrouillen eines neuen Apparates abgeschossen. Minuten. Am 26. Juli. Eine feindliche Kolonne zuerst mit einer Menge Stellungen bei Arnsdorf nach dem anderen Seiten, wo sie wurden jedesmal zurückgeschlagen und erzielten hohe Verluste. Am gleichen Tage wurde es einer unserer Kolonne, den Sommi vorbei von Kiel zu überqueren und einige unserer Vorzeite am Westen zu überqueren, aber ein am Morgen des 26. d. ausschließlich feindlicher Gegenangriff warf um in den Fluss zurück.

Französischer Bericht vom 27. Juli. abends. In der Seegefront spielen sich die Kämpfe mit demselben Erfolg ab, wie an den vorhergehenden Tagen. Nördlich vom Fluss besiegeln wir Orléans-la-Ville. Südlich erzielen die Franzosen und die amerikanischen Truppen einen Fortschritt, an der eingeschlossenen Städten drei Kilometer erreichte, trotz sehr lebhaften Widerstandes, bei uns in der Gegend von Dormans. Südöstlich von Armentières nahmen wir die Höhe 141 und überholten den Bach Audeuil. Weiter südlich nahmen wir das Dorf Couin, sowie den größten Teil des Walbes von Tournelle und drangen weit in den Wald von Vercy vor bis in die Höhe der allgemeinen Linie Boisardes—Le Charmel. Wir rückten auch unter guten Bedingungen im Walde von Ris und nördlich von Dormans weiter vor. Südwestlich von Reims gelang es dem Feind infolge heftiger Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Bergny und St. Auphraise, auf der Höhe 240 Fuß zu fassen. Unsere Truppen gewannen diese Höhe wieder und machten etwa 100 Gefangene.

Französischer Bericht der Orientierung vom 24. Juli. Deutlich starke Artilleriefähigkeit an der Orléans-la-Ville und in der Gegend von Rapa, möglich an der südlichen Front. Die Feuer der Artillerie bewarfen feindliche Anlagen in der Gegend von Burgas, nördlich von Monostir und ne. Demirlijska.

Amerikanischer Bericht vom 25. Juli. Wie drastisch ist auf den Feind zwischen dem Durra und der Meine und haben die südliche Hälfte des Walbes von dort genommen.

Englischer Bericht vom 25. Juli. abends. Wir schließen feindliche Angriffe gegen vier Posten südlich von Armentières durch, wobei der Feind ziemlich Verluste erlitten. Am anderen Tag waren die Franzosen erfolgreich vor, reichten 17 Gefangene und erbelebten vier Maschinengewehre. Wie brachten 15 Flugzeuge zum Niedergehen. Weitere glänzen außer Kontrolle nieder. Drei englische Flugzeuge werden vernichtet. Unsere Flieger marschierten 24 Tonnen Bombe auf die Eisenbahnhäfen Valenciennes—Salla. Bomben auf die Eisenbahnhäfen Valenciennes. Zwei Jäger wurden getroffen. Verschiedene Bodenziele wurden tausende von Bomben abgefeuert.

Französischer Bericht vom 26. Juli, nachmittags. Geht bei Einbruch des Abends nahmen die französischen Truppen nach erbittertem Kampf Villeneuve. Sie machten Truppen nach erbittertem Kampf Villeneuve. Sie machten 200 Gefangene und erbelebten 20 Maschinengewehre. Weiter südlich fiel Orléans-la-Châtelain den Franzosen in die Hände. Ostlich von der Stadt machen wir Fortschritte. Die Kanonen wurden erobert. Während der gestrichenen Kämpfe in der Gegend südlich vom Durra machen wir weitere hundert Gefangene.

Englischer Bericht vom 26. Juli. Der Feind griff anfangs unsere neuen Stellungen im Heubauer-Wald an. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgetrieben, wobei er 30 Gefangene erlief. Morgens feste der Feind einen örtlichen Angriff gegen die von uns errichtete Brücke über den Fluss an. Nach hartem Kampf wurde er zurückgeschlagen.

Frühstücksschreiben.

Von der Kaiserfamilie.

Wien, 27. Juli. (K.B.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit Ihren Kindern heute nachmittags und Dujour im Schloss Wartholz bei Reichenthal eingetroffen.

Budapest, 26. Juli. (K.B.) „Magyar Tudósító“ meldet aus Nagyvarad: Ihre Majestäten werden im Laufe des Herbst mehrere ungarische Städte besuchen, darunter auch Nagyvarad. Dazu wird aus diesem Anlaß ein großes Fest vorbereitet werden, dessen Eröffnung kriegsmühlhafte Zwecken gewidmet sind.

Der Kuffieh.

Wien, 26. Juli. (K.B.) Ähnlich wird verlautbart: So der Kuffieh vom 24. auf den 26. Juli haben unsere See-Schlacht die englischen Fluganlagen am See Ustini plündert. Bei Ustini erfolglos mit Bomben angegriffen. Die Flugzeuge alten in Flammen auf. Der Brand war bis zu unserer Klasse zu sehen. Die Fluganlagen, von denen aus die mehrere Angriffe auf Durazzo und auf den Wolf von Cattaro unternommen wurden, können als wen zuerst der Feind verdeckt betrachtet werden. Unsere Siedlungen sind alle vor Feind eingezogen. — R. k. Flottenkommando

Unterseebootskrieg.

Wien, 27. Juli. (K.B.) Das Wollsbureau meldet: Am Sperrgebiet vor England wurden 18.000 Bruttotonnen verloren. — Der Chef des Admiralstabes bei Marine

Vorodon, 26. Juli. (K.B.) (Amtlich.) Der Hilfskreuzer „Bacchus“ (10.500 Bruttotonnen) ist am 26. d. von einem britischen U-Boot torpediert worden und sanken in Mann der Besatzung verloren.

Berlin, 27. Juli. (K.B.) Der Berliner Vertreter der „Kölner Zeitung“ hörte eine Unterredung mit dem Chef des Admiralstabes Admiral von Hohendorff, in der er zunächst die Frage stellte, ob der Admiral bereit sei, zu der Behauptung englischer Staatsmänner und des Admirals Jetzke Stellung zu nehmen, daß der Unterseebootkrieg verlogen und aufgehoben habe, für England eine Gefahr zu bedeuten, so da die Schiffbautechniken des Verbundes die Verletzungen an Schiffen überschreiten und mehr Unterseeboote vernichtet werden, als gebaut werden. Der Admiral erwiderte: Da von Ihnen eben angeführten Behauptungen sind unglaublich und, falls man darüber anfiebt, sollte sie sich als verhängnisvoll erweisen. Tatsache ist lediglich, daß in der Versorgung unserer Gegner durch Anwendung zentralen Schiffbaumes eine vorübergehende Besserung eingetreten ist. Der Feind trefft den Wertverlust allein an Schiffen und Ladungen. Hat schätzungsweise 50 Millionen Mark überstellt. Der englische Schiffbau ist auf den Stand von 1900, also in seiner Entwicklung um 18 Jahre zurückgedrängt worden. Je länger der Krieg dauert, desto sicherer entgleitet den Engländern die wirtschaftliche Führung und geht an andere, vor allem an die Vereinigten Staaten und Japan, über. Das Verhältnis der Schiffbautechniken des Verbundes zu den Verletzungen kann man an der Hand von Zahlen prüfen. Von Januar bis Juni einschließlich haben im Monatsdurchschnitt nach englischen und amerikanischen Angaben gebaut: England 127.208, die Vereinigten Staaten 112.988 Bruttotonnen, also zusammen ein Monatsdurchschnitt von 240.196 Bruttotonnen. Rechnet man noch monatlich 50.000 Bruttotonnen dem Verbunde zusätzliche Neubauten aus anderen Ländern, so ergibt sich der monatliche Durchschnitt der Neubauten und auf diesen kommt es an, nicht auf das Ergebnis eines beliebigen herausgegriffenen Monates. Der monatliche Durchschnitt unseres Verletzungsergebnisses vom Januar bis einschließlich Juni 1918 beträgt rund 180.000 Bruttotonnen. Es wurden also monatlich im Durchschnitt rund 330.000 Tonnen mehr verloren, als für den Verbund gebaut werden. Über die Sperrung von Ostende und Zeebrugge sagte v. Hohendorff unter anderem: Die Kriegsleitung ist für den Verkehr offen. Zurück die Unterseebootgefahr ist für unsere Gegner, wie diese selbst wissen, nicht bestellt.

Zur Kriegslage.

Wien, 28. Juli. (K.B.) Das Wollsbureau meldet: Die ungewöhnlichen Verhältnisse, die die Entente seit dem 21. März im Westen erlitten, haben dazu geführt, daß in den letzten Monaten mehrere englische und französische Divisionen infolge Mannschaftsmanagements aufgestellt wurden.

Wien, Sonntag, 28. Juli 1918

14. Jahrgang. Nr. 4305

Zur Abnahme der Zeitungen aus 4-7 Uhr vormittags und 1-4 Uhr nachmittags. 1000 Kr.

Abonnement für 12 Monate 1000 Kr.

Einheitspreis 15 Kr. für Österreich und Südtirol im Teilstück. Es ist eine künstliche Preistheorie.

Einheitspreis 15 Heller.

Friedensfrage.

Berlin, 27. Juli. (K.B.) Nach einer Meldung der „Böhmischen Zeitung“ aus Wien forderte Henderson in einer Ansprache: Ein 3-mm-hohes und 4-mm-lange Peitsche 1.30. ein Boot 10 h. in Ferdinand 15 h. Automobilnachrichten, Gedächtnissachen und Austria in Teilstück. Es ist eine künstliche Preistheorie.

Einheitspreis 15 Heller.

Zum Abschied Conrad v. Höhendorff.

Wien, 26. Juli. (K.B.) Oberst Egli widmet in den „Vaterlandsposten“ dem abschließenden Feldmarschall Grafen Conrad v. Höhendorff einen Artikel, worin es heißt: Mit Conrad v. Höhendorff ist ein General vom aktiven Dienst ausgeschieden, dem der Verbund es verdankt, daß durchs Österreichisch-ungarische Heer den ersten schweren Angriff des russischen Kolosse ausgehalten hat.

Die Intervention Japans in Shikoku.

London, 25. Juli. (K.B.) Das Reuterbüro hat die amtliche Bestätigung erhalten, daß Japan den Vorschlag der Vereinigten Staaten, die tschetschowitischen Küste in Shikoku bezulegen, angenommen hat.

Rotterdam, 26. Juli. (K.B.) Die Zeitung „Kolumbi“ erläutert, daß Tschetschien die gemeinsame Aktion mit den Vereinigten Staaten sich jetzt abspielt. Der Fliegerkorrespondent der Zeitung „Tschetschien“ erläutert, daß die chinesische Regierung nach gründlicher Erwägung der Mittel zur Durchführung der Intervention auf Grund des chinesisch-japanischen Abkommen mit den Behörden von Mukden, die sich jetzt in Peking befinden, ins Chinesische geheißen habe. Das Blatt „Tschetschien“ erläutert, daß Japan seine Truppen über chinesisches Gebiet transportieren lassen will, und daß die Besitzer, die Baron Hashimoto und General Satto kurzlich der Regierung in Peking abstanden, offenbar den Zweck hatten, eine vollständige Übereinkunft herzustellen, ehe man zu Taten übergehe.

Österreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 26. Juli. (K.B.) (Abgeordnetenhaus.) Nach einer kurzen Unterbrechung wurde die Sitzung nach sechs Uhr abends wieder aufgenommen und zur Abstimmung über das Budgetprovisorium und die Kriegskredite geschriften.

Zunächst wurde über Paragr. 1 der Vorlage mit Rücksicht auf den Antrag Osauer, welcher nur ein viermonatiges Budgetprovisorium bewilligt haben will, unter Weglassung der Worte „bis 31. Dezember 1918“, und zwar über Antrag des österreichischen Abgeordneten Reichsabteilung abgestimmt. Paragr. 1 wurde mit 215 gegen 198 Stimmen angenommen. Sodann wurde in eingeschränkter Sitzung die sechsmonatige Dauer des Budgetprovisoriums angenommen, sowie die restlichen Paragrafen der Vorlage, wovon unter die Kriegskredite und sodann die ganze Vorlage auch in dritter Lesung zum Schluß gegeben.

Der Präsident gibt bekannt, daß er die nächste Sitzung des Hauses im spätmittigen Werk einberufen werde, und kündigt daran folgende Worte: Wir haben eine Karte, aber anstrengende Sonnerei legt uns. Mögen auch die Gegenseite stark aufzuholen gesetzt sein, so glaube, wir haben doch insofern Gütes geleistet, als wir uns wieder auf verhältnismäßigem Boden bewegen können, den wir heutzutage niemals verlassen werden. (Lebhafte Beifall). Ich glaube, in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich zum Schluß der Sitzung unseren tapferen Soldaten Helden unsere herzlichen Grüße und Wünsche ausspreche. (Lebhafte Beifall und Handklatschen.)

Giuliano.

Wien, 26. Juli. (K.B.) Der Kaiser hat heute 1.30. 8 Uhr vormittags in Edelsbau die Belebung des neu ernannten Ministerpräsidenten Dr. Max Trischler von Hassack vorgenommen.

Wien, 27. Juli. (K.B.) Kaiser Wilhelm hat dem Bundespräsidenten der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Rudolf Grafen Traun, das Ehrene Kreuz zweiter Klasse am schwarzen Bande verliehen.

Wien, 26. Juli. (K.B.) Das Herrenhaus ist für Montag, den 29. d. um 3 Uhr nachmittags zu einer Sitzung einberufen worden.

Wien, 27. Juli. (K.B.) Das Ministerium für Landesverteidigung hat die Aufnahme der Kriegsschäden in der Bukowina angeordnet. Die gegenständige Union hat lediglich den Zweck, den Umgang aller im Privatgegenstand angesetzten Schäden in österreichischer Weise festzustellen und begründet durchaus noch keinen Anspruch auf Erstattung dieser Schäden aus staatlichen Mitteln.

Wien, 28. Juli. (K.B.) Wie eine Lokalkorrespondenz meldet, sprach heute der Vertreter des Staatssekretariats für Finanzen, Anton von Neipperg, in Begleitung des Obmannes des Staatsangestelltenrauschusses, sowie des Referenten des Ausschusses und der Abgeordneten aller parlamentarischen Vereinigungen des Abgeordnetenhauses beim Ministerpräsidenten vor, um

ohne Resolution zu überreichen, wenn die volle Durchführung aller von den Staatsräteleuten aufgestellten Forderungen verlangt wird. Der Ministerpräsident erklärte, daß er mit dem Finanzminister über diese Frage Rücksprache nehmen werde. Die erschienenen Abgeordneten unterstühten einstimmig die Forderungen der Staatsräteleute.

Ukraine.

Kiew, 25. Juli. (R.B.) Wie in politischen Kreisen verlautet, stehen Veränderungen im ukrainischen Kreislauf bevor. Aller Voraussicht nach wird Enzogus Ministerpräsident bleiben, aber das Ministerium des Innern in andere Hände übergehen.

Kiew, 25. Juli. (R.B.) Im Eisenbahnerstreik ist eine Wendung zum besseren eingetreten. Auf den Hauptlinien verkehren täglich zwei Zugsparre, auf allen Nebelinien je ein Zugpaar für die Zwecke des deutschen Militärs. Der Vorort, der Sommer- und der Dienstverkehr sind großenteils wieder aufgenommen. Die Eisenbahner beginnen über die Wiederaufnahme des Verkehrs zu verhandeln. Offiziell vom Dnieper hatte der Streik von vornherein nur geringe Ausdehnung.

Kiew, 27. Juli. (R.B.) Kiewer Blättern zufolge erklaute der ukraiinische Vertreter in der Sitzung der Kommission für den Warenaustausch der russisch-ukrainischen Friedensdelegation, daß die Ausfahrt von Steinkohle, Kohle, Eisen und Schienen im Werde von 15 bis 17 Millionen Rubel möglich sei. Als Gegenwert wurde von russischer Seite Naphta, Benzin, Schnitzöl, Papier, Holz, Sezam und Kleidung für Bergarbeiter im selben Werde zur Ausfuhr bestimmt. In der politischen Kommission sei in der Frage der Grenzleistung endlich eine Einigung in der ältesten Zeit Zukunft zu erwarten.

Rußland.

Moskau, 25. Juli. (R.B. — P.T.A.) Der bewaffnete ukrainische Vertreter der russischen Sowjetregierung in Stockholm, Woronowitsch, ist zum Chef der Abteilung Russlands für die Friedensunterhandlungen mit Finnland, die in der nächsten Zeit veröffentlicht werden, ernannt worden.

Moskau, 25. Juli. (R.B.) Nach einer regelrechten Belagerung und durch Sowjettruppen (wohl Worte nicht lehrbar) wurde Jaroslaw, wo die Gegenrevolutionäre die Macht an sich gerissen hatten, von der Roten Armee besiegt, deren Streitkräfte von Moskau, Koltsoma, Rybinsk und Wolgda hingeführt worden waren. In letzter Stunde versuchten etwa 3000 Weiße Gardisten, sich über die Wolga zu retten, aber die Mehrzahl der Boote wurde versenkt. Die Stadt hat durch die Verfolgung stark gelitten. Die Gefangenen zählen nach Hunderten. Die Verbündung Moskau—Wolgda über Jaroslaw wird demnächst wieder hergestellt werden.

Bern, 20. Juli. (R.B.) Das "Berner Intelligenzblatt" will von der höchsten Sowjetgesellschaft erfahren haben, wie sie halte nach wie vor an ihrer vorherigen Auffassung der Lage in Rußland fest. Was die Intervention der Alliierten in Rußland betrifft, halte man die Entente für einen jener Fehler, an denen die Ententepolitik so reich sei. Der Umstand allein, daß man die Tschechoslowaken als Sturmbrock benötige, spreche für die geringe Bedeutung der Intervention der Alliierten, denn die tschechoslowakische Bewegung habe den Kreis ihrer Wirklichkeit längst überwunden und es habe seitens der Tschechenführer nicht an Versuchen gefehlt, zwischen den Tschechoslowaken und der Sowjetregierung zu vermitteln. Von einer künstlich über Wasser gehaltenen Bewegung aber werde sich die Entente selbst keine übermäßigen Resultate versprechen. Die Spekulation auf eine innere Unruhe in Rußland muß schließlich aufgedrängt werden.

Röhn, 27. Juli. (R.B.) Die "Kölner Zeitung" weist auf den Berliner Telegrammen darauf hin, daß die

Sowjetregierung bekanntlich Silhine für den Mord an dem Grafen Michail zugeladen habe, und auch nach den vorliegenden Nachrichten eine größere Anzahl von Sozialrevolutionären erschossen worden sei, während der Zusammenhang zwischen den Hingerichteten und den Morden unbekannt sei. Die Forderung, daß die Sowjetregierung mit aller Kraft auf deren Ergreifung ausgehe, müsse daher immer wieder erhoben werden.

Berlin, 24. Juli. Ein Aufruf der Moskauer Sowjetregierung vom 19. Juli "An Alle" beweist, daß auch hinter dem tschechoslowakischen Aufstand die Entente für den Frieden und Frieden steht. Es lautet, wie folgt:

Bon Moskau an Alle.

Der Haß der imperialistischen Oligarchen gegen das tschechoslowakische Rußland äußert sich in den Intrigen und den feindlichen Handlungen der Agenten des Imperialismus. Die engen Bande, welche den französischen Imperialismus mit dem tschechoslowakischen Aufstand verbinden, und sein Besuch eines Staatesreiches in Rußland sind durch folgende Dokumente bestätigt. Das Organ der Rechtsrevolutionäre von Sibirien, das in Omsk erscheint, veröffentlicht in Nummer 3A vom 20. Juni den Aufruf des Chefs der französischen Mission Guinet. Der Wortlaut ist folgender:

"Die Mitteilung an das provisorische Volkskomitee der tschechoslowakischen Truppen, die ich von dem französischen Gesandten erhalten habe, ist ein offizielles Telegramm, welches die Bekämpfung der Macht der Alliierten in Rußland enthielt. Indem ich diese Nachricht weitergehe, erläutere ich, daß ich beauftragt bin, den tschechoslowakischen Truppen in Rußland für ihre Macht die Dankbarkeit der Alliierten auszudrücken. Diese Macht, die den tiefen Verständnis der Lage entspricht, macht den tschechoslowakischen Armeen große Ehre und zeigt von der Tapferkeit der Volksorgane auf der riesigen russisch-sibirischen Front und von der Tüchtigkeit der Führer, welche durch ihre Macht die Mitglieder an dieser Schlachtfahne bewegen haben. Die Mitglieder der französischen Gesandtschaft müssen vor kurzem Mittel und Wege suchen, um die Verbündungen mit den russischen Sowjetbehörden aufzunehmen. Jedoch verhindern gegenwärtig diese Verbünden in den Augen der Alliierten und der zivilisierten Welt keine solche Aktion mehr. Wir sind jetzt nicht mehr in Verbündung mit Ihnen, im Gegenteil, jetzt werden Sie sehen, wie wir — ein Herz und eine Seele — die befriedende Tätigkeit der tschechoslowakischen Armee unterstützen werden. Doch auch ist die russische Front wieder hergestellt, jedoch mit sehr ungünstigerweise mit einer noch schwachen Verteidigung der Macht des russischen Volkes. Diese Front ist gegen die wahren Freunde Rußlands gerichtet, gegen die Feinde der Alliierten, gegen die Feinde des Friedens und der Gerechtigkeit, d. h. gegen die Deutschen. Die französische Gesandtschaft, die immer ein aufrichtiger Freund Rußlands war, kämpft in den ersten Reihen auf dieser gleichen Front an eurer Seite."

Wir können gegenübersetzen, daß der Vormarsch der Sowjettruppen gegen die Tschechoslowaken sich immer günstiger entwickelt. Die Hoffnungen der Freunde der russischen Proletarier- und Bauernrevolution, die in diesem Kriege ausgedrückt sind, werden noch einmal enttäuscht. Das Volkskommunistariat für auswärtige Angelegenheiten.

Rumänien.

Bukarest, 20. Juli. (R.B.) Ministerpräsident Marighiom legte der Kammer den Gesetzesentwurf vor, worüber die Unabstimmbarkeit des Sanitäts-, Posts-, Polizei- und der Gemeindebeamten aufgehoben ist.

Bukarest, 27. Juli. (R.B.) Daß die rumänischen Truppen in den nichtbesetzten Gebieten wurde folgende Befestigung festgesetzt: Das 1., das 2. und das 3. Arme-

korps seien in der Moldau, das 3. in der Bessarabien.

Stetten.

Chiasso, 26. Juli. (R.B.) Die satirische Zeitschrift des allgemeinen Gewerkschaftsverbands "Avanti" folgt, daß sie nicht von dem gegen die sozialistische Partei befreit gewesen sei, nur zur Klärung der widersprüchlichen Lage.

Basen.

Brüssel, 25. Juli. (R.B.) Vor einigen Tagen traf Herr Hertling in Brüssel. Der Reichskanzler hat in dieses Aufenthaltes mit dem Generalgouverneur die wichtige Frage eingehend besprochen und hiermit verständigt damit erklärte, daß dem Rat von Flandern eine Eröffnung des Inhaltes zweck sei. Der Rat kann sie nach wie vor unverändert auf den Punkten der Erklärungen seiner Vorgänger. Die Sitzung ist im Auftrage des Generalgouverneurs am 20. o. den Verwaltungssitz von Flandern dem Bevölkerung des Landes für Flandern bekanntgegeben worden. Wünsche des Reichskanzlers entsprechend werden ... geben, um mit ihm das ganze flämische Problem ... eingehenden Besprechung zu erörtern.

England.

Christiania, 26. Juli. (R.B.) Nach dem Telegramm greift der Streik der Munitionsarbeiter ganz England täglich immer mehr um sich. Er kann gestern bereits über 150.000 Mann.

Stockholm, 26. Juli. (R.B.) Wie "Stockholm-Tidningar" aus London gemeldet wird, begann der Engländer die englischen Munitionsarbeiter infolge von Invasionen nicht ausgebildeter Arbeit durch die Regierung in den Kriegsmaterialfabriken am Dienstag in Cowes. Mittwoch befreite sich der Streik auch auf Birmanien, so daß die Zahl der Streikenden bereits auf 150.000 gestiegen ist. Das Kriegsministerium zeigt sich mit dem Streiken, die Streikenden an die Front zu schicken, falls die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 26. Juli. (R.B.) (Amtlich.) Ein englischer Torpedoboottreiber ist am 24. d. gesichtet und aufgefahren. 18 Mann der Besatzung werden vernichtet.

Rotterdam, 26. Juli. (R.B.) Der parlamentarische Korrespondent des "Daily News" berichtet, daß jetzt im Unterhaus unter Vorsteh des liberalen Abgeordneten Chanceller eine Versammlung abgehalten wurde. Abgeordneter Reed Smith (Liberal) legte der Versammlung einen Manifest über die Politik während des Krieges und nach dem Kriege vor, das angenommen wurde. In demselben wird erklärt, daß bei einem zukünftigen Friedensangebot, die belästigungslose Rückgabe Belgien und die Einhaltung der ursprünglichen Grenzen, unter denen Regionen in den Krieg gegen Italien verlangt werden müssen. Das Manifest appelliert an die Alliierten, die Geheimvereinte und Erneuerungen über die Rechtsvorzugszügel zu verbreiten und warnt die Radikalen davor, daß alle Erneuerungen bezüglich des Völkerbundes durch das Scheitern, zu dem die Regierung sich entschlossen habe, von anderen zunehmend gemacht würden.

London, 26. Juli. (R.B. — Reuters.) Der König empfing im Buckinghampalast die Mitglieder der Reichskonferenz vor ihrer Heimkehr. Sie überreichten ihm eine Goldmedaille und erklärten, daß das englische Volk in allen Ländern einig ist für das Reich gegen den Feind einzutreten und eine engeren Verbündete der Zelle mit dem Kaiser anstrebe. Der König erwiderte, er habe das Vertrauen, daß die Beratungen der Konferenz daran abzielen, das Reich in eine lebensvolle und selbstverwörende Einheit umgestalten. Die Harmonieheit der Ver-

könnten, daß sie alle, alle mit diesem Ende zu ihren Schädeln zwangen.

Auch den Conte Pingheri hatte sie dadurch bewogen. Er hatte es ihr wenigstens mehr als einmal befürwortet, als sie ihn überbrachte — natürlich querfi — ganz aufmüppig auf mit bewußtem Absicht wieder und wieder um allen Kreisgang des Franziskanerklosters trug.

„Sie es doch gewesen, daß sie Luigi getroffen.“ Bereite lächelte noch immer. „Sie war ja auch, an Ihnen zu denken, und darüber den anderen, den Hauptmann von Bergeln mit dem finsternen Gesicht zu vergessen. Großlich war dieser Bergeln, von dem sie auch erzählte, daß sie etwas für ihn über, damals, als er mit ihr auf Burg Hunkelstein, im alten Ritterstaat, vor den Bildern von Tristan und Isolde stand und er so wunderliche Worte zu ihr sprach, vom Traum und Glück einer heiligen, großen Liebe.“

„Sie hatte es eigentlich vergessen. Warum kann Ihr nur jetzt die Erinnerung? Die schwarze Augen Louis haben einen Brand in ihrer jungen Seele entzündet, der immer heißer emporsteht. Liebte sie diesen Mann, der sie heute so wild an sie gerissen und sie geküßt? Welch er küsste kommen. Bereite schwieg zusammen. Sie empfand plötzlich Louis Küsse fast wie eine Schönheit. Mit zitterndem Hand fügte sie ihr seines Bettlachmentuch an ihre Lippen, als könnte sie durch heftiges Reiten diese Schönheit fortwünschen.“

„Fühlst du etwas?“ fragte sie der Vater streng.

Bereite zog den Schleier wieder über das Gesicht.

„Der Staub belästigt mich, Vater.“

„Ich möchte nachher noch etwas mit dir besprechen, Bereite.“

(Fortsetzung folgt.)

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Anna Weise.
(Nachdruck verboten)

12 Amerikanisches Copyright 1916 by Anna Weise-Mahn, Leipzig.

Sabine schaute erschrocken die Augen, als der Wagen durch die halbdunklen Tunnels schramkte. Sie mochte nichts Seines von der wilden Schönheit des Eggentales, das sie ihrem Verhängnis entgegensehnte.

Dadurch, daß sie trotz der drohenden Gefahr bei ihrem Sohn Stefan von Heldenkamp Zuflucht suchte, gab sie ihm Antwort auf seine Frage, die er vor ein paar Wochen an sie gerichtet.

Sabine hatte sich damals Bedenklich ergeben. Sie war zwar gleich entschlossen gewesen, Stefan's Werbung anzunehmen, denn der Vetter gefiel ihr und ihre gesellschaftliche Stellung an seiner Seite war als seine Gattin eine glänzende. Aber die blauen Augen des Oberleutnants von Weegern hatten sie merkwürdigweise etwas verwirrt. Dieser Mensch hatte auch wirklich eine Art, Rechte auf sie geltend zu machen, die ihr ganz und gar nicht passten.

Hatte er doch sogar die Rücksicht gehabt, ihre gegenüber zu behaupten, seine königliche Gattin müsse sich unter allen Umständen, selbst wenn sie über Schüsse verfügen würde, keinen Verhältnissen anpassen. Der Mann bestimmt seinen Verhältnissen, genauso wie das Zuschnitt des Hauses.

Sabine lächelte bitter und spöttisch auf. Sie bemerkte gar nicht, daß die anderen sie verwundert ansahen.

Das schaute auch noch, als Frau Oberleutnant mit einem Dienstmädchen und vielleicht, wenn es hoch kam,

noch mit einer kleinen Nachhilfe beim Dasein zu beginnen — nein, genügt nicht, sie dachte nicht daran. Der Oberhaupt hatte gern recht, sie vor der Liebe zu einem armen Offizier zu warnen. Wenn sie auch selbst genug Geld besaß, um angenehm leben zu können, so wollte ihr das in einer Ehe mit Weegern gar nicht zugute kommen. Der nahm nicht einen Heller von ihr, sie aber konnte getrost untersorgen in der Unverträglichkeit mit Haushalt und Kindern.

Sabine richtete sich kerzengerade auf und ihre roten Lippen preßten sich energisch aufeinander. Stahlhart waren ihre grauen Augen.

Nun verbreiterte sich der Weg. Brausend und zischend schossen die Wasser zu Tal. Sabine wußte nun bestimmt — sie wußte Andreass von Weegern vergeben.

Das sonst so sille Eggental war ungewöhnlich belebt. Sobalden kamen ihnen bestaubt und sommerwarm entgegen, und immer wieder Soldaten. Soldaten zogen auch mit ihnen den Weg nach Brechbach hinunter. Nun ragten schon die Jacken des Latemar auf. Links schimmerte in Dufi und Glanz die Rothwand und der Rosengarten trug seine Rosentürme um die Stufen.

„Wie schön, wie herrlich,“ jubelte Lorle, „ach, wenn es nicht Regen wäre, ich müßte immer so durch die Welt, durch unsere herrlichen Berge fahren. Sieh doch, Bereite, wie schön ist unser Heimatland.“

Bereite nickte. Ihre Augen strahlten kaum die wissbegierigen Dolomiten, die sie doch liebte, denn ihre Seele war noch ganz erfüllt von ihrem Erlebnis im Kreuzgang des alten Klosters.

Ein verträumtes Lächeln umspielte ihre schmalen Lippen, die fast immer so herb geschlossen waren, und die, wenn sie lächelten, einen so brennenden Reiz ausübten

reiter der überlebenden Besitzungen sei ein Beweis dafür, daß die Dominions, ohne Rücksicht auf Opfer und Kosten, den Tod des Reiches und der Freiheitlichkeit trennen bleibten. Das Reich sei auf einem Felde von Unfreiheit gegründet, den kein Sturm erschüttern oder umstürzen könnte.

London, 26. Juli. (AV. — Rautenbureau.) Das Unterhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den Handel mit dem Feinde mit der Zustimmung an, daß die Beleidigung feindlicher Bauern nicht illes Jahre nach dem Kriege, sondern noch später bestehen bleiben wird, bis das Parlament anders entscheidet. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Stellung der feindlichen Staaten an.

Italien.

Berlin, 26. Juli. (AV.) Das europäische Zentralkomitee der italienischen Nationalisten sandte an den Röhrbogen von Ägypten ein Telegramm, worin das regimatische Oberhaupt des vergewaltigten Ägypten auf deutlichen Vorwürfen bestreitet und erklärt wird, daß die Leiden des ägyptischen Volkes vones Misgeführt sinden für den Andern, die gegenwärtig für den Grundzirkel der Selbstbestimmung der Nationalisten und für die Befreiung vom englischen Joch kämpfen. Es hofft, zuverlässiglich, daß der Sieg des Bündnisses den gekümmerten Völkern Ägyptens, Irlands und Indiens zur Erreichung der nationalen Freiheit verhelfen werde.

Amerika.

Washington, 25. Juli. (AV.) Der Senat verhandelte in seiner letzten Sitzung Deutschlands Kriegs-Friedensprogramm. Die Senatoren blieben bei der Ansicht, daß eine vernichtende Niederlage der Mittelmächte notwendig sei, ehe Friedensverhandlungen erworben werden könnten. Deutschlands Pläne gingen darauf aus, mit einer unglaublichen Kriechen die Vereinigten Staaten vom Stillen Ozean aus in einem neuen Kriege anzuziehen. Der Republikaner Sherman erklärte, der Sieg könne allein durch einen Sieg kommen, der den Kaiser und seine Kollegen von der Macht entferne.

Berlin, 27. Juli. (AV.) Der "Morgenpost" zu folge ist der deutsche Schriftsteller Hans Heinz Ewers wegen angeblicher deutscher Propaganda in New York verhaftet worden.

Keine Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses?

Das "Berliner Tageblatt" schreibt:

Herr Scheidemann hat in Kassel unter Berufung auf den Blackbinger v. Baeyer von einer Landtagsauflösung im Herbst gesprochen. Diese Aussicht brachte an sich nichts Neues, aber sie schien doch zu bestätigen, daß die preußische Regierung in der Wahlrechtssfrage nicht gewillt sei, sich vom Landtag ihre Vorlage umstimmen zu lassen. Das Herr Scheidemann guten Grund zu seiner Aussicht zu haben glaubte, geht schon daraus hervor, daß auch der fortschrittliche Abgeordnete Olshoff sich dieser Lage in Soestling in ganz ähnlicher Weise gefürchtet hat. Er sagte admal nach einer Meldung der "Kölnerischen Zeitung", daß es nach sicherer Erkundigung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses und zu Neuwahlen noch in diesem Jahre, sei es im Herbst, sei es im Winter, kommen werde. Hier ist allerdings der Termin der Auflösung etwas unbestimmt geblieben, aber in der Sache stimmen Scheidemann und Olshoff zusammen. Da man nicht gut annehmen kann, daß beide Abgeordnete sich verhört haben sollten, so hat es wohl sein Veneden dabei, daß ihnen von maßgebender Regierungseite eine solche Eröffnung gemacht werden ist. Um so überraschender muß es wirken, wenn jetzt die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" von dieser Erklärung spricht. Sie reagiert nämlich auf die Scheidemannsche Rede in folgender Weise:

"Die Worte, die hier dem Reichskanzler in den Mund gelegt werden, sind entweder mißverständlich oder beruhen auf mißverstandenen Neuerungen des Kanzlers. Wir glauben nicht, daß Graf Hertling gesagt hat, der preußische Landtag werde noch in diesem Jahr aufgelöst. Der Ministerpräsident hat vielmehr wiederholte kundgetan, daß eine Auflösung des Abgeordnetenhauses erst erfolgen werde, wenn alle verfassungsmäßigen Mittel zur Durchführung einer der königlichen Staatschaft entsprechenden Wahlregelung erschöpft worden seien. Da das Herrenhaus aber sich demnächst der Aufgabe zuwenden wird und die Hoffnung besteht, daß dieses Haus zu einem Ergebnis kommen wird, dem auch die preußische Staatsregierung zugestimmen in der Lage sein wird, kann von der Notwendigkeit oder Gewissheit einer Landtagsauflösung noch in diesem Jahr vorläufig keine Rede sein."

Diese offizielle Auskunft sagt allerdings nicht geradezu, daß auf eine Auflösung nicht zu rechnen sei, sondern sie untersetzt sich nach jeder Richtung; aber der Sinn ist doch wohl, daß die Hertlingsche Regierung eine Auflösung vermeiden möchte. Gerade eine derart schwankende Haltung ist schwerlich geeignet, die Hoffnung auf das Herrenhaus als berechtigt erscheinen zu lassen. Die Linke wird aus dieser Aussicht den Schluß ziehen müssen, daß sie auch weiterhin mit Versprechungen gestützt werden soll.

Mitjukow.

Das "Berliner Tageblatt" schreibt:

Mitjukow willt jetzt in Wien, und man hat sehr viel über seinen Wunsch, Austritt aus Deutschland zu finden, gesagt. Wirklich hat er, was wohl nicht als Geheimnis betrachtet zu werden braucht, dem Volksstaat einen Wilmann in Wien schon vor etwa vier Wochen einen

Besuch gemacht. Er hat gezeigt, daß er und seine Freunde sich gern mit Deutschland vereinbarten würden, daß aber eine Revision des Preß-Litauer Friedens dazu notwendig sei. Eine solche Revision scheint auch in Deutschland vielen nötig und ganz unvermeidlich, die Verteilungswilligkeit dazu sollte man jeden gegenüber fann und herzlich erklären, und nur das müßten wir leisten, daß uns, mit und ohne Erklärung, Millionen wahrscheinlich sehr wenig nützen kann. Dieser redgewandte Akademiprofessor, der ein stürmisches Imperialist war und Konstantinopel erobert wollte, erinnert sehr an die "Intellektuellen", mit denen wir in diesem goldenen Zeitalter gesegnet sind. Wie bei uns manche Überlehrer und Universitätsapotheke sich auf dem Antikele als Wissenser Alben, so zertrümmerte der Professor Mitjukow mit Worten und Handbewegungen die Welt. Das dauerte so lange, wie Mitjukow nur zu reden brauchte, und als er zu seinem Unglück Minister geworden war, zertrümmerte er nichts mehr. Seinem späteren Blühen aus Pappo und unserer Treitsches in Vier wurde es ganz ebenso ergangen. Seit hat Mitjukow umgedreht, und wenn reicht man dem Bekreierten die Hand. Ihm noch etwas anderes zu reichen, wäre genügt nicht angebracht. Er hat nicht einmal anwaltlos leidende Soldaten, er hat überhaupt keine Soldaten und nichts als seinen Nebenschwanz. Er ist nicht einmal einzig mit seinen freiherrlichen Freunden, die meisten sind ins Entente Lager gepliegt und der antikapitalistische, Gutschow, agitiert irgendwo im Verborgenen herum. Mitjukow könnte nur mit deutscher Hilfe zu der Macht zurückgelangen, von der er noch immer traut. Offiziellwerweise beruft niemand daran, und kann niemand daran denken, ihm beizustehen. Deutschland hat nun gerade genug Interessen. Es kann ihm nicht einfallen, sich neben allem, was ihm der Preßler Frieden und die ukrainischen Geschichten eingetragen haben, nun auch noch den Haß verbreitender Parteien und den Bauerndorn auf den Hals zu ziehen. Wenn in Russland sich ein freier, bodenlebender Bauerstand als vorherrschendes Element bestimmen sollte, so wäre das, allgemein betrachtet, erfreulich und daneben für Deutschland nur vorteilhaft. Wir brauchten bei dem Gedanken an eine solche friedliebende Großfürst nicht weinen zu vergessen, daß jede kluge Politik auch die geistig lebhaften Substanzelemente, die beweisen und oft ausschlaggebenden Minnoritäten zu berücksichtigen hat. In jedem Falle ist es klar, daß es nicht sehr, nicht später, nicht nach dem Sturz der Bolschewiki, nicht einem Schwund und nicht einem Starken zu leben, einer deutschen Regierung erschaffen darf, einen Schritt, der einer Intervention gleich komme, zu tun. Und wenn in Russland eines Tages irgend wer den Oogen ziehen sollte, um den erstaunlichen Nikolaus zu richten, dann deinen, bitte, ohne uns!

Verschiedene Nachrichten.

Kindersterilität in Bosnien. Wie der Zentralausschuß für Kinderfürsorge in Wien mitteilte, sind während des Krieges in Bosnien 165.000 Kinder im Alter von unter 10 Jahren gestorben.

Der Ernennung Helfferichs zum deutschen Gesandten in Moskau. Das "Berliner Tageblatt" schreibt: Die Ernennung des Herrn Dr. Helfferich zum Gesandten in Moskau, also zum Nachfolger des Herrn v. Metzach, war jetzt einige Tage "in Aussicht genommen". Die Bestätigung durch den Kaiser, die noch fehlte, ist nun eingetroffen, Herr Helfferich ist ernannt. Vor kurzem, als schon ältere Gerüchte über diese Ernennung umliefen, legten einige Zeitungen, man wolle Herrn Helfferich offenbar auf diese Welt aus Berlin entfernen. Das ist nicht richtig, und zutreffender ist die andere These, wonach Herr Dr. Helfferich sich selber für den Moskauer Posten "zur Verfügung gestellt" hat. Herr Helfferich, dessen Name ja nun einmal genannt werden muß, sobald irgendwo irgend ein Posten frei wird, war auch, schon ehe die Schlimmann-Kell öffiziell wurde, der Kandidat höchst einflußreicher Persönlichkeiten für den Posten des Staatssekretärs. Nachdem Herr v. Hindt in diesem Weltkampf den Siegespreis davongetragen hat, überließ er Herrn Helfferich den Moskauer Gesandtenposten, so daß jeder etwas erhält. Die Hauptstrophe ist ja wohl, daß die Herrschaften, die so untereinander die Amtier vertreten, zufrieden sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß außerhalb ihres engen Kreises die Entscheidung des Herrn Helfferich nicht ganz so viel Bedeutung verursachen wird. Wie gehören nicht zu denjenigen, die der Meinung sind, daß Herr Helfferich überhaupt nicht verwendet werden sollte. Wo die Eigenschaften, die er ebensfalls in der Direction der Deutschen Bank zeigte, hinpassen, wird er gewiß Wertvolles leisten, obgleich man natürlich sein Versagen als Reichslandschärfte nicht ganz vergessen kann. In Moskau wird er nicht mit Bankiers zu verhandeln haben, sondern, wie die Dinge dort sich auch entwickeln mögen, mit russischen Revolutionären, mit Leuten aus einer ganz anderen Welt. Es ist ein launiger Einfall, den Vertretern der antikapitalistischen Weltanschauung gerade den so ausgeprägt "kapitalistischen" Herrn Helfferich gegenüberzustellen. Welches Geschick Herr Helfferich in der Behandlung von Menschen und Parteien entwickelt, hat er im Reichstag gezeigt. Offenbar will er dort ziemlich buntfarben Porträts vor den Kopf gestossen hat, findet man, daß er zum Gesandten geeignet sei. Als Herr v. Hindt kam, wurde, vielleicht mit einer kleinen Überbelübung, verächtlich, er kennste Russland genau. Nun haben wir also einen Staatssekretär, der Russland genau kennt, und sein Debüt, seine erste Leistung ist, daß er Herrn Dr. Helfferich nach Moskau schickt. Graf Hertling hat neulich erklärt, es habe sich nichts getubert, es sei alles, wie es gewesen ist. Da

der Tat, ein Weltkrieg kann vier Jahre lang waben — au den hohen Prinzipien der Kriegervereinigung ändert sich in Deutschland nichts.

Vom Tage

Die Gasmaschine. Seit zwei Tagen kann nur mit der größten Not ein Teil des Blattes auf der Maschine gesetzt werden. Die ohnehin überangestrengten und unterdrückten Arbeiter können unmöglich dieser neuen Anstrengungen, welche ihnen die Maschine infolge des Gasmangels aussetzt, Herr werden. Wir stehen im fünften Kriegsjahr und die Arbeiter haben vier Jahre Entbehrungen und Unstreuungen hinter sich. Eine Mehrleistung von ihnen zu verlangen, ist unmöglich. Wenn diese Krise im vorigen Jahre überwunden werden konnte, so ist es heuer ausgeschlossen. Da die regelmäßige Versorgung mit Gas übrigens eine Verbesserung zum Leben ist für die Bevölkerung, die nötige Brennstoff ausbringgen kann, wird diesmal wohl nichts übrigbleiben, als die Stadt neuerdings zu evakuieren oder sie mit dem Notwendigsten, das sie zum Leben benötigt, zu versiehen. Es ist wohl ratsam, daß rechtzeitige Maßnahmen getroffen werden, damit es nicht zu spät sei.

Spende. Die Gegenseite ohne Rangkasse, Stabs- und Berufsunteroffiziere des k. u. k. Marineinfanterie in Polen erlegen statt einer Trauungsumfeier auf das Grab der verstorbenen Frau Anna Saric den Betrag von 110 Kronen zugunsten der im Kriege Gefallenen.

Fußballmeisterspiel. Heute um 6 Uhr nachmittags findet auf dem Eggersplatz hinter der Marstallkaserne das zweite angekündigte Fußballmeisterspiel zwischen der Mannschaft des liegenden Fußballclubs "Olympia" und einer kombinierten Mannschaft des kaiserlich-deutschen Spezialkommandos statt. Diesmal soll es den liegenden Spielern nicht leicht fallen, den Sieg zu erringen, denn die zweitgenannte Mannschaft ist gut und aus Spielern zusammengesetzt, die schon im Ausland gegen vorzügliche Mannschaften Preisträume gewonnen. Besonders gut ist die Vorwärtslinie. Das Reimertrügtnis steht dem "Verein der Kameraden" in Pola zu.

Platzkonzert. Die k. u. k. Marinemusik veranstaltet heute um halb 8 Uhr nachmittags am Lustgarten ein Konzert mit nachlebendem Programm: 1. S. Tuuk: "Tival", Marsch, 2. S. Meyerbeer: "Fackelzug", 3. C. Kalman: "Dorfkinder", Walzer aus der Operette "Der Operninterpreta", 4. S. Hoffmann: "Die entfesselte Tanz", Intermezzo, 5. G. Puccini: "Tonbild aus der Oper "Madame Butterly", 6. S. Fahrbach: "Elegie a papa", Marsch.

Die Firma Karl Ullmann, welche als Lieferant in Blumen und Seilen für Heeresbedarf staatliche Aufträge, Spitäler und Konvoiuerei ic. mehrfach und gerne in Anspruch genommen wird, hat sie in den Branche bestens bewährt. Ihre Preisgestaltung, Blumen und Seilen, uns echten Preiswert erkennen.

Was ist Slogau? Das beste Mittel zur rohen und sündlichen Auslastung der Männer. Slogau ist überall schändlich, wo nicht weiß man sie an der Ansicht der Slogauer in Potsdam, in Vilnius, welche eine Menschenzahl von 4.000 eine große Stadt mit 10.000 und eine Spalte dazu um 2.000 verleidet.

Hafenadmiralat. Tagesschein Nr. 204.

Gouvernementsdirektion: Walyewski. Militärische Inspektion: Kap. 2. S. S. Wollowa. Einheitsdirektion: d. R. Dr. Schiller. In der Marstallkaserne. Einheitsdirektion: d. R. Dr. Schiller.

Verdunauer Zeitung.

NATIONALE
GIESSNER
FABRIK

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die beiliegenden Postergutscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber, auch zur Begleichung der Rückstände für 1917, zu benutzen. Separate Mahnungen werden aus ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und gilt für die im Rückstand stehenden p. t. Abonnenten vorliegendes als Mahnung.

Die Nichtbehaltung dieser höh. Aufforderung muß die Unterbrechung in der Zeitung zur Folge haben.

Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbehalt haben und den Erlagschein erhalten, ist derselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.

Die Administration.

Besen und Würsten
aus bestem ungarischen Reisstroh

Erfurt billigt und in besserer Ausführung die Firma Karl Ullmann, Wien. XV., Schanzstraße 4.
(Siehe Nr. 2. 3.)

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein leitgedrucktes Wort 10 h; Aktionssätze 1 K
Für Anzeigen in der Montagausgabe wird die doppelte Gebühr berechnet.

Schöne Villenwohnung

(6 Zimmer mit Zuhause) sofort zu vermieten. Die Villa ist auch verhüllt. Wo und wie, sagt die Administration. Zuschriften an die Kommissar. o. Bl. unter „B. B.“ 160.

Mehrere kleinere und größere leere

Wohnungen

Vicolo della Bissa 20 zu vermieten. Anzufragen: dort selbst im Uhren-Geschäft.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Via Zagarlo 8. 1615

Inselgenießend Fräulein

alleinstehend, bekommt für schlechte Wohnung kein Licht und kein Heiz- und Elektro-Licht und Gas und hat sie für die Wohnung in Ordnung zu halten. Anträge an die Administration. 1608

Zum Mietbewohnen

eines Zimmers wird Deutscher gesucht. Anträge unter „Spezialkommando“ an die Administration. 1677

Schön möbli. Wohnung

4 oder 5 Zimmer, von 3 ruhigen Herren gesucht. Anträge an die Administration. 1603

Elegantes möbli. Zimmer

(Schlafzimmer), womöglich mit elektr. Beleuchtung, in einer Villa außerhalb der Stadt (Monte Paratico, Monte Cappelletto) beim Matto. Wünsche: eine Frau, welche von einer besseren Frau ab 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter „L. 25“ an die Administration. 1628

Gesucht

wird ein möbliertes Zimmer für zwei Personen ab 15. August. Zuschriften erbeten unter „H. K.“ an die Administration. 1671

Blaukasten möbli. Zimmer

per sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1678

Meine Wohnung

(2 Zimmer und Küche) an der Riva, Franz-Ferdinand-Straße 10, möchte ich tauschen mit Wohnung (2 Zimmer und Küche) im Außenstadtteil. 1632

Möbel

zu verkaufen. Via Epulo 14, 2. St. 1603

Planine

an verkaufen. Überlegen. Verkaufsartikel umzutauschen. Via Sismondo Nr. 41, 3. St. 1674

Gelegenheitsstück!

Zwei Schöne Objekte der Salustia-Papierhandlung und Galantierwaren, preiswert abzugeben. Albrechtstraße 20, 2. St. 1670

Zement und Dachpanee

zu haben. Via Camponovo Nr. 20, 1678

Peaches Frontenkarte

Nr. 26. Großes Offensiv im Westen. K 170. Vorfall bei E. Schmidt. Foro 12. 1607

Feiner Sommeranzug

gegen Bordanzug zu vertauschen oder auch zu verkaufen. Anträge an die Administration abgeben. 1676

Bromsilber-Karten

feinste Qualität, Marke „Bayer“, halbmatt, frische Ware, auch in Paketen zu 20 Stück, erhältlich in der Papierhandlung Steph. Vlach, Via Sergio 40. 124

„Gelsin“

Rüscherkerzen gegen Balsam. Zu haben in der Papierhandlung Steph. Vlach, Via Sergio 40. 1536

Gartnarbeiter

werden gesucht. Via Metello 50.

Extra- oder Stuben-mädchen

welches auch mit Kochen kann, sucht Posten in einem Hotel oder Diensthaus. Legitimierung und Reisekasse erwünscht. Missi Klamm, Untere Jakominiweg 80. 1632



Hiermit erfüllen wir unsere Pflicht und geben bekannt, daß der

**K. u. k. Stabsbootmann
Roko Ojurović**

am 6. Juli nach kurzer Krankheit im Marine-spitäl verstorben ist.

Pola, am 27. Juli 1918.

M. Allvojodit
Stabschiffmeister.

D. Rukavina
Proviantmeister.



Verlangen Sie

unisonst und portofo, meinen Katalog mit Abbildungen von Uhren-, Gold-, Silber-, Musikkwargen etc.

Hanns Konrad

k. u. k. Hoflieferant, Brüx Nr. 1410 (Boh.) Nickel- oder Stahl-Akkuruhren K 26°, 28°, 30°. Weltmetall (Orfia-über), Gold- od. Stahl-Remont. Doppeltemperaturuhr K 40°, 42°. Weltzeituhr K 26°, 28°, 30°. Zitharmonika K 26°, 28°, 30°. Für Uhr- und Schreinerei. Garantie, Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Möbellager N. Perkovic
Albrechtstraße Nr. 37.

In meinem Lager halte ich verschiedene Arten von Möbeln, Lehnsitzen, Sofas etc. Ich übernehme Tapizerierarbeiten aller Art, Reparaturen und Bestellungen zu mäßigen Preisen.

Achtungsvoll
N. Perkovic.

R. k. priv.

Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 320 Millionen Kronen.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

LAIBACH

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: **Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Filiale Pola — Laibach.**

Interessantes Fußballwettspiel!

Heute Sonntag um 6 Uhr p. m. findet auf dem Exerzierplatz (hinter der Marinakaserne) das bereits angekündigte Fußballwettspiel zwischen F. B. C. „Olympia“ und einer Mannschaft des kaiserl. deutschen Marinespezialkommandos statt.

Reinerfolg zugunsten des Vereins der Kinderfreunde in Pola.

→ „PERFEKT“ ←

überzeugender Ersatz für Soda und Caugenstein!

Für Waschwaschen, Reinigen aller Art Gegenstände, auch als DESINFektionsMITTEL vorzüglich geeignet.

ÜBERALL ERHÄLTlich, wo noch nicht verändert. Dörfern und Muster gratis die

Waschmittel- und Kreissstrohbesenfabrik

Märkte Rubinstein & Söhne, A.-G., Makó (Ungarn).

Alle modernen österreichischen lesen
„Neuösterri. Blätter“

Sozial-Österreichische, national-autonomistische Monatszeitschrift

Unter Mitwirkung von Abgeordneten und Schriftstellern aus dem Monarchie herausgegeben von Hans Feuer jude Karlsbad.

Die „Neuösterri. Blätter“ treten besonders auch für eine einzige Wirtschaftspolitik im Interesse der Wohlfahrt all körperlich und geistig Arbeitenden ein. — 12 Hefte jährlich (ein Vierteljähr. 2 Kronen). — Probeheft gratis von der Verwaltung der „Neuösterri. Blätter“ in Karlbad.

Klassenlotterie!

Die Lose der 3. Klasse der 10. Klassenlotterie können bis inklusive 10. August bei der Irma Jos. Kämpfle täglich ausgenommen. Sonntags, behoben werden, u. zw. vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Tilla (Franz-Ferdinand-Straße 3) und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Hauptgeschäft (Custozaplatz 1). Lose, welche bis 10. August nicht behoben werden, verlieren das Spielrecht.

Bekanntmachung.

Infolge Erkrankung und Beurlaubung unseres Vertreters, werden von nun ab bis auf weiteres keine Putzarbeiten und Wäsche übernommen. Die fertigen Sachen können von den p. t. Kunden jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 3 bis 6 Uhr nachm. abgeholt werden.

Hochachtungsvoll

Fainputzerei und Wäscherei

Mans & Sohn

(Übernahmestelle: Via Abbazia).

Bekanntmachung.

Geben melnen p. t. Kunden, bekam, daß ich wegen Krankheit meiner Frau bis auf weiteres keine Wäsche übernehmen kann.

Hochachtungsvoll

Adolf Till

Wäscherei „Adria“

Via Augusta 8.

Unter der Reihe weißes Kleid

Flagge, Kriegsfangen und Entflohen. Bildnisse eines Seesoldaten in italienischer Kleiderzutatenweise. Von k. u. k. Leutnant schiffsoffizient Wozek 3.80. Vorrat bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Sandalen

zweiteilig, in solidster und geschmackvoller Ausführung, bester Qualität, empfohlen bei großer Leistungsfähigkeit.

Unter der Reihe „Kinder“ in Pola, Musterabdrücke erfolgen gegen Nachnahme.

Fässer

Jeder Gattung kauft

die Elma

Maraspin.

Die Bronzeschale

Ablaufzeitlich in 4 Akten.

Freitagnachte Vorstellungen um

8:15, 4:30, 6:15 und 7:15 p. m.

Preise:

I. Platz 1 K 20 h, II. Platz 60 h

Programmänderung vorbehalten.

Kino NOVARA.

heute und morgen:

Die Last des Lebens.

Drama in 8 Akten.

Filmilage 1600 Meter.

Das k. u. k. Infanterieregiment Nr. 57 (Pola) im Weltkriege. (Vierzehnmal.) Verlag und Ausgabe zu zweitem des Infanterie-Witwen- und Waisenfonds. Preis K 3.—. Vorzüglich in der Schlinger'schen Buchhandlung (Münster).

10^{1/2} Millionen Paar
in 3 Wochen verkauft!

PORTOIS-FIX

Biegsame Holzsohle

Kein Kriegswort!



D. R. P. Oesterr.-ungar. Patent angemeldet.
Beschränkt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX A.-G.
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- und Rayonvertreter gesucht.